

Von A wie „Aquakultur“ bis Z wie „Zahnmedizin“ – die Vielfalt des Hochschulstandorts Rostock und seine Entwicklung

Die amtliche Bezeichnung verrät es schon, Rostock blickt sowohl auf eine bedeutende hanseatische Vergangenheit als auch auf eine traditionsreiche akademische Ausbildung zurück. Doch wie hat sich der Hochschulstandort in den letzten zwei Jahrzehnten entwickelt?

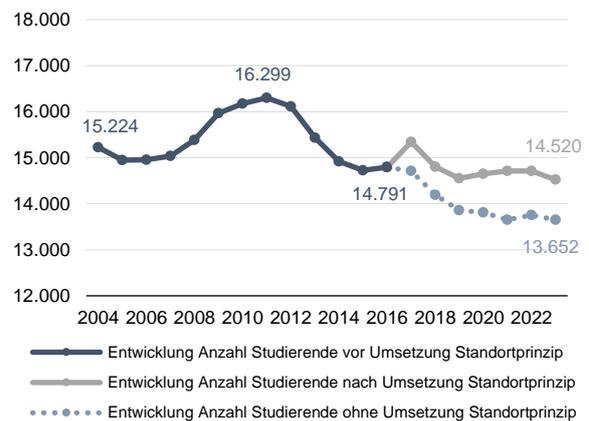
Entwicklung der Anzahl von Studierenden insgesamt

Ein Blick auf die Daten¹ (jeweils Wintersemester) zeigt: Den absoluten Höchststand von Studierenden in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock lässt sich mit 16.299 Personen für das Wintersemester 2011/12 beziffern. Gegenüber dem Wintersemester 2004/05 (15.224 Personen) stellt dies einen Anstieg von mehr als 1.000 Hochschul/-innen dar, wohingegen im Wintersemester 2023/24 seitdem rund 1.800 Student/-innen weniger an den Hochschul-einrichtungen innerhalb des Stadtgebietes eingeschrieben waren (14.520 Personen).

Bei Betrachtung der Studierendenstatistik ist allerdings zu berücksichtigen, dass erst seit dem Wintersemester 2017/18 die Auswertung der Daten nach dem Standortprinzip erfolgt. Das bedeutet, dass bis dato die Angaben zu Studierenden, deren Hochschule zwar ihren Standort aber nicht ihren Hauptsitz in Mecklenburg-Vorpommern hatte, in der Landesstatistik nicht erfasst wurden. Dies betraf

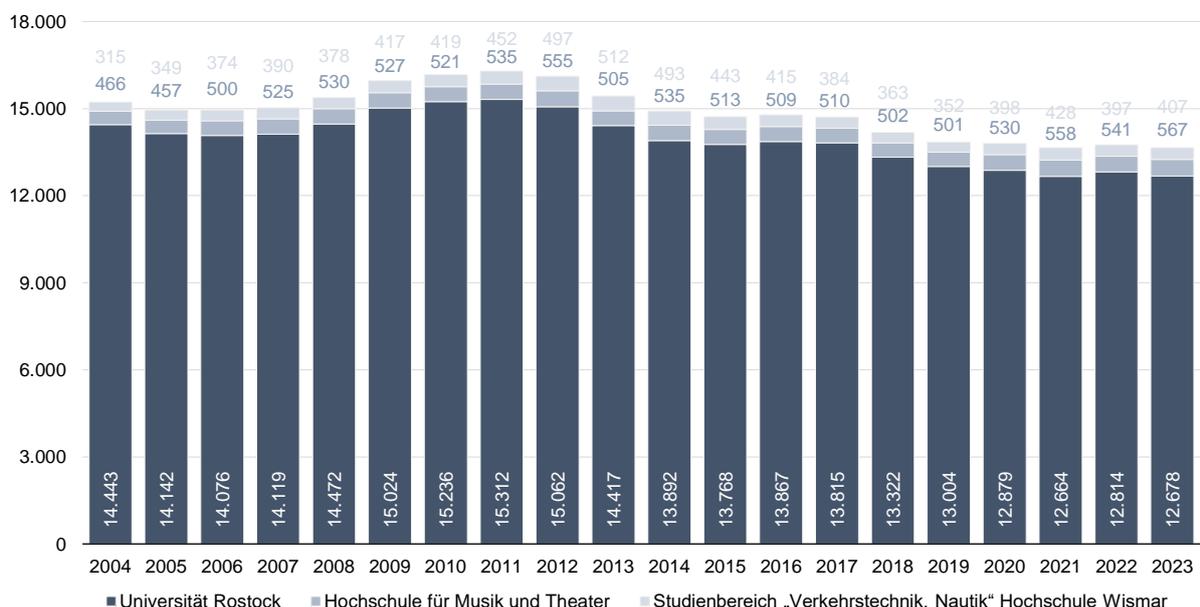
die Fachhochschule des Mittelstandes und die Europäische Fachhochschule. Ein Vergleich der Angaben im Zeitverlauf ist daher nur eingeschränkt möglich.

Entwicklung der Anzahl der Studierenden



Lässt man die Angaben dieser beiden privaten Hochschulen jedoch weiterhin unberücksichtigt, ist ersichtlich, dass die Anzahl der Studierenden bis zum Ende der Betrachtungsperiode rückläufig war. Insbesondere an der Universität Rostock studierten deutlich weniger Personen (WS 2017/18: 13.815 Personen, WS 2023/24: 12.678 Personen), wohingegen die Hochschule für Musik und Theater (HMT) und der ansässige Studienbereich „Verkehrstechnik, Nautik“ der Hochschule Wismar in Warnemünde leichte Zuwächse verzeichnete.

Entwicklung der Anzahl der Studierenden an den öffentlichen Hochschuleinrichtungen



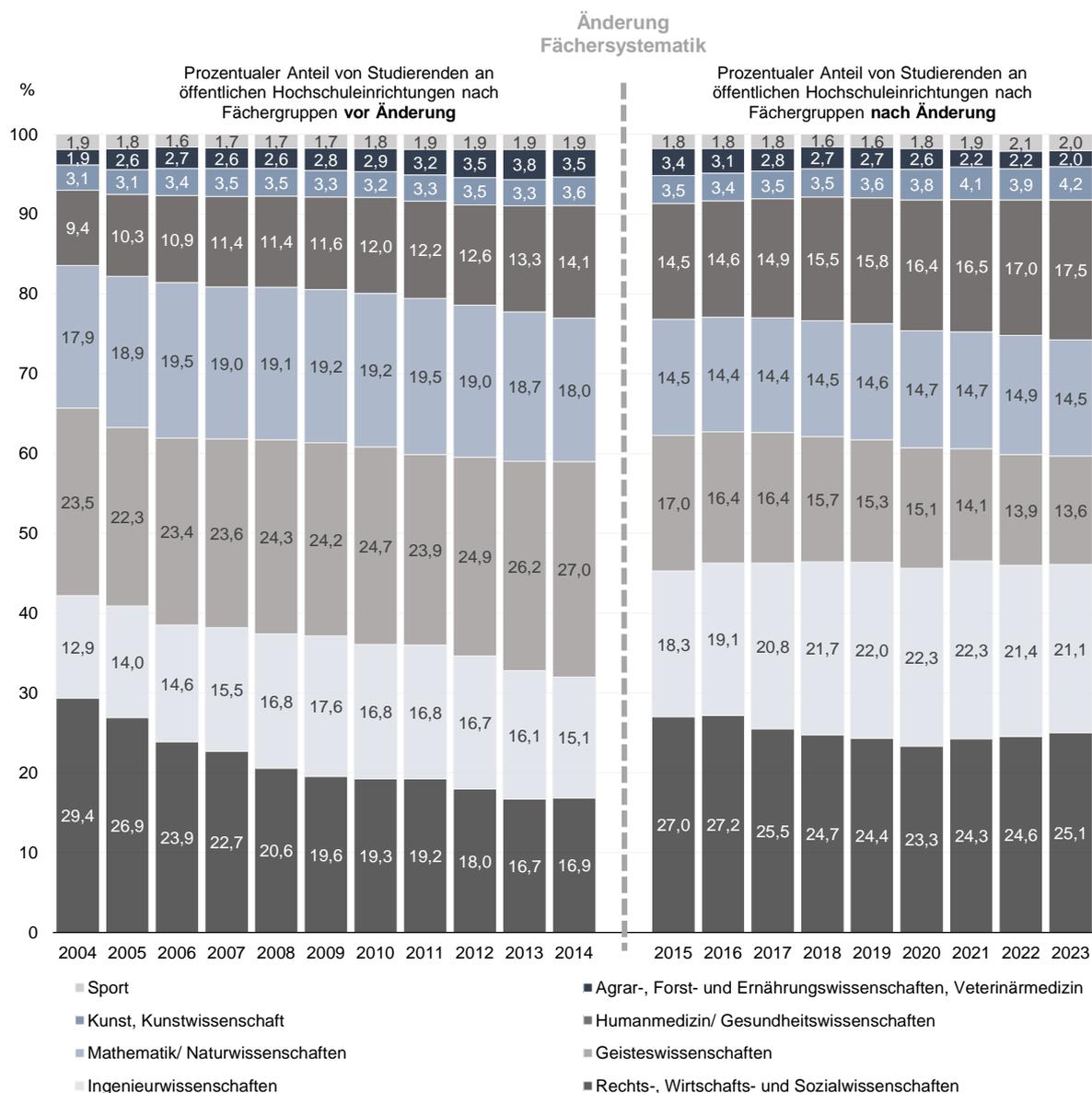
Der Anteil der ausländischen Studierenden hat sich im Zeitverlauf sowohl absolut als auch prozentual deutlich gesteigert. Während im Wintersemester 2004/05 6,7 Prozent der Studierenden keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen (1.024 Personen), traf dies im Wintersemester 2023/24 auf 1.680 aller Hochschüler/-innen zu (WS 2023/24: 11,6 Prozent). Dabei waren sie insbesondere an den öffentlichen Hochschulen im Stadtgebiet vertreten. Maximal 1,5 Prozent der eingeschriebenen Ausländer/-innen studierten an einer privaten Hochschuleinrichtung.

Entwicklung der Anzahl von Studierenden nach Fächergruppen

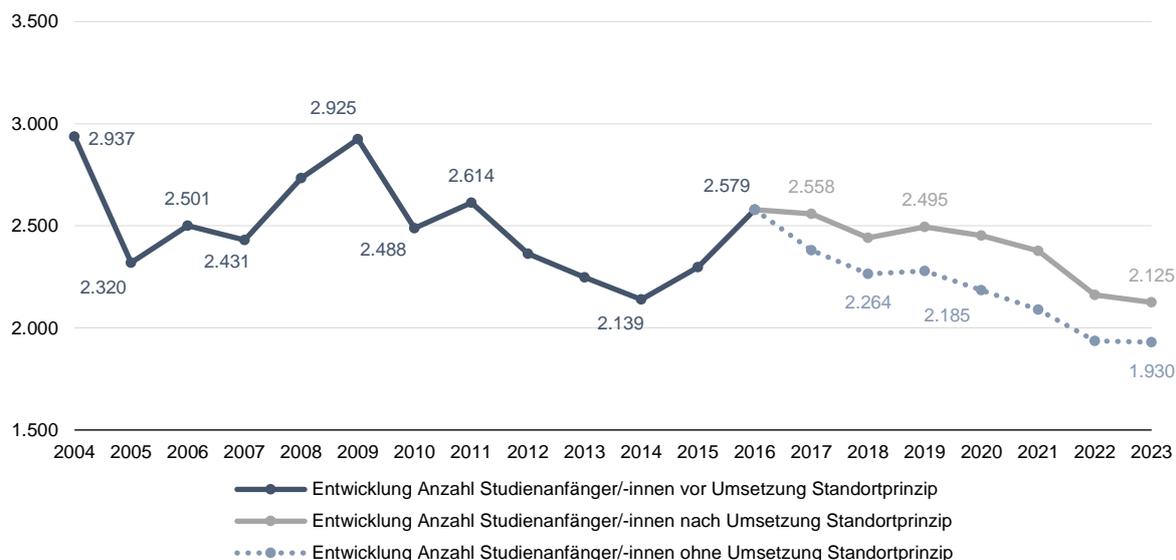
Bei der differenzierten Betrachtung nach den jeweiligen Fächergruppen der Studierenden zeigt

sich, dass die Entwicklungen recht unterschiedlich verliefen. Während die Anteile der Fächergruppen „Geisteswissenschaften“ und „Mathematik/ Naturwissenschaften“ sanken, konnten die Fächergruppen „Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften“ und „Ingenieurwissenschaften“ Zugewinne erlangen.

Dabei sollte allerdings nicht unberücksichtigt bleiben, dass neben der Einführung der Auswertung nach dem Standortprinzip ab dem Wintersemester 2015/16 auch die Fächersystematik geändert wurde, die neben textlichen Anpassungen die Zusammenlegung von Fächergruppen bzw. eine Verschiebung von Studienbereichen in andere Fächergruppen umfasste und damit die Veränderungen der prozentualen Anteile im Wesentlichen begründet.²



Entwicklung der Anzahl der Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsesemester insgesamt



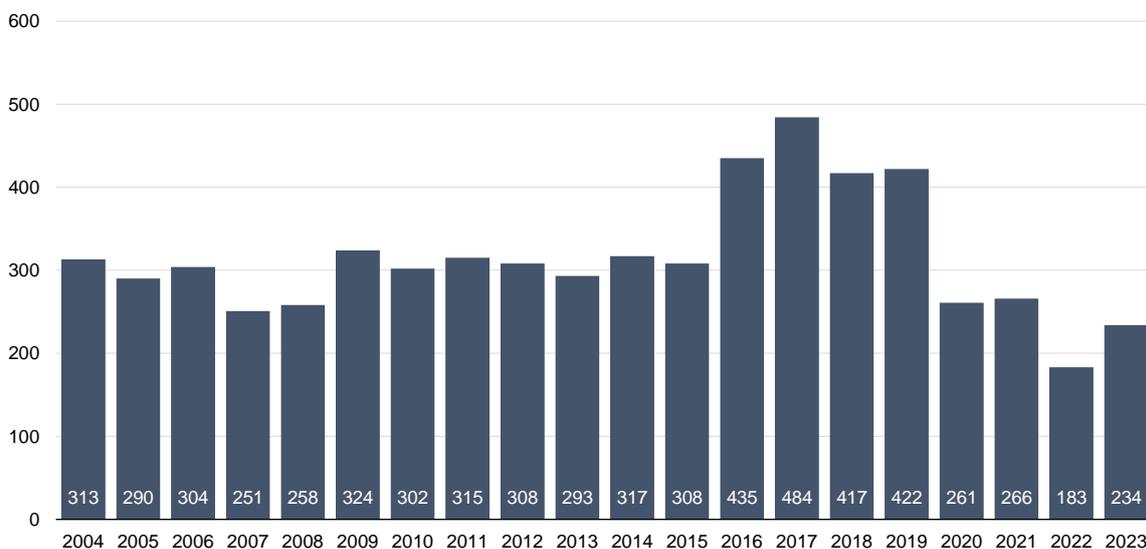
Entwicklung der Anzahl von Studienanfänger/-innen

Im Wintersemester 2023/24 hatten sich 2.125 Studienanfänger/-innen erstmalig für ein Studium an einer der Hochschuleinrichtungen in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eingeschrieben. Im Vergleich zum Jahr 2004 hat sich die Zahl der Erstimmatrikulierten um 27,6 Prozent bzw. 812 Personen verringert (WS 2004/05: 2.937 Personen) und erreicht damit den Tiefstwert des betrachteten Zeitraums.

Im Gegensatz zu den Gesamtzahlen der ausländischen Studierenden ist die Zahl der Anfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 wieder deutlich gesunken.

Während 2017 von den 2.381 Erstimmatrikulierten an öffentlichen Hochschuleinrichtungen 20,3 Prozent ausländische Studienanfänger/-innen waren (484 Personen), lag der Wert im vergangenen Wintersemester 2023 lediglich noch bei 12,1 Prozent (234 Personen), was in etwa dem Niveau des Jahres 2004 entspricht.

Entwicklung der Anzahl der ausländischen Studienanfänger/-innen an öffentlichen Hochschuleinrichtungen im 1. Hochschulsesemester



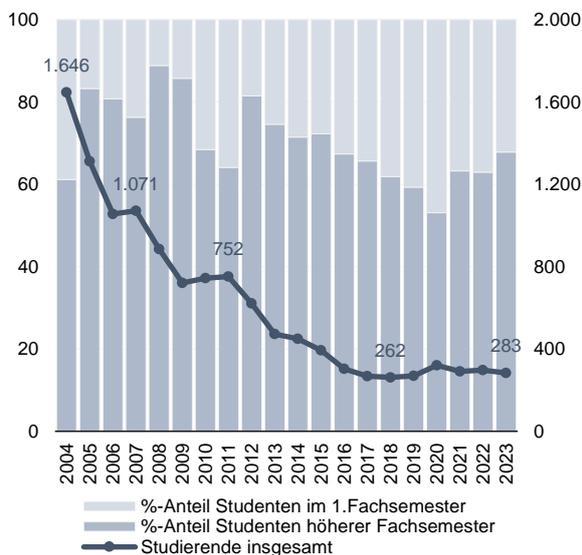
Ausgewählte Kurzportraits einzelner Studienbereiche

Im Zusammenhang mit der Analyse der einzelnen Fächergruppen stachen dabei einige Studienbereiche hervor, die in den vergangenen 20 Jahren interessante Entwicklungen durchliefen. Sie werden nachfolgend in kurzen Portraits dargestellt und sind alle Studienbereiche, die unter den Rostocker Hochschulen ausschließlich an der Universität Rostock vertreten sind.



Studienbereich Rechtswissenschaften

- Der Studienbereich „Rechtswissenschaften“ gehört zur Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“.
- In den vergangenen 20 Jahren ist die Anzahl von Studierenden dieses Studienbereichs von 1.646 Personen (WS 2004/05) um mehr als 80 Prozent gesunken (WS 2023/24: 283 Personen).

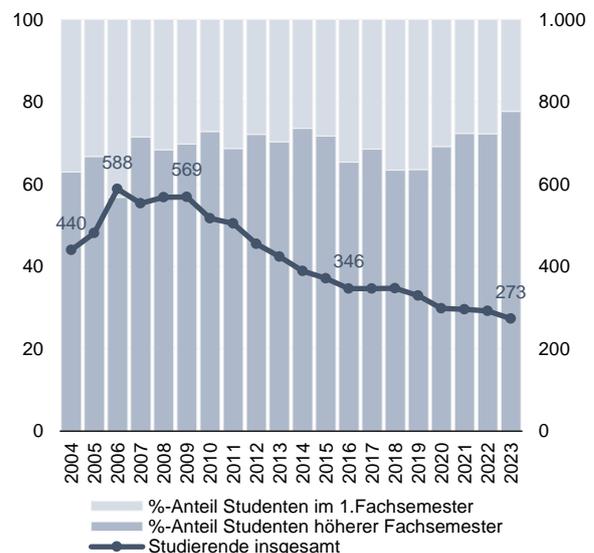


- Rund 6 von 10 Studierenden waren weiblich und der Anteil der ausländischen Hochschüler/-innen lag durchweg unterhalb von 5 Prozent.
- Unter den Studierenden im 1. Fachsemester jedes Wintersemesters waren durchschnittlich 40 Prozent Studienfachwechsler, also Studierende, die vor der Aufnahme in diesen Studienbereich bereits einem anderen Studienbereich angehörten und somit keine Erstimmatrikulierten mehr darstellten.
- Der prozentuale Rückgang höherer Fachsemester lässt vermuten, dass eine Vielzahl der Studierenden die Studiengänge dieses Bereiches vorzeitig beenden.



Studienbereich Mathematik

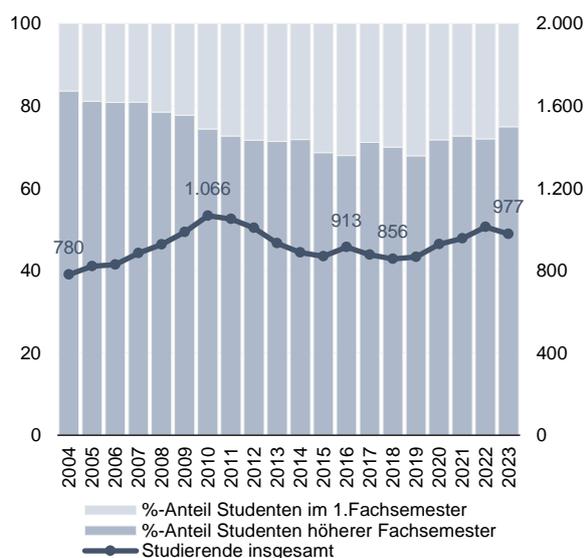
- Der Studienbereich „Mathematik“ gehört zur Fächergruppe „Mathematik/ Naturwissenschaften“.
- Nachdem die Studierendenzahl in den ersten fünf Jahren der Betrachtungsperiode zunehmende Werte aufwies, sank die Anzahl ab dem Wintersemester 2009/10 stetig. So sind gegenüber dem Wintersemester 2004/05 mit 440 Personen zuletzt mehr als ein Drittel weniger Studierende im Studienbereich zu verzeichnen (WS 2023/24: 273 Personen).
- Der Anteil von weiblichen Studierenden nahm im Zeitverlauf ab. Während zu Beginn noch fast die Hälfte Frauen waren (WS 2004/05: 45,0 Prozent), betrug das Geschlechterverhältnis zuletzt 1:2.
- Der prozentuale Anteil der Studierenden im 1. Fachsemester war im Zeitverlauf zunächst relativ konstant. Die absoluten Zahlen weisen jedoch darauf hin, dass die Attraktivität dieses Bereichs anscheinend abnahm. So konnten im Wintersemester 2004/05 noch 163 Studierende im 1. Fachsemester verzeichnet werden, während die Anzahl im Wintersemester 2023/24 lediglich noch 61 Personen betrug.





Studienbereich Biologie

- Der Studienbereich „Biologie“ gehört zur Fächergruppe „Mathematik/ Naturwissenschaften“.
- Nachdem sich die Anzahl der Studierenden bis zum Jahr 2010 um mehr als ein Drittel erhöhte, sank diese in den Folgejahren wieder auf das Niveau der Anfangsjahre, stieg aber ab dem Wintersemester 2020/21 erneut an.

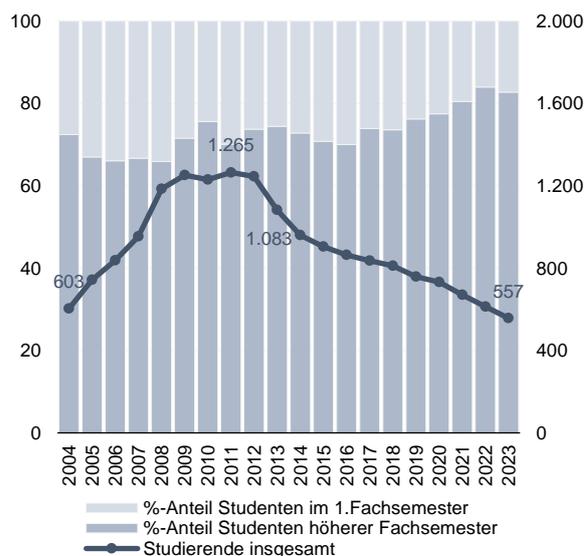


- Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf die Studierenden des 1. Fachsemesters zurückzuführen, deren Anzahl zu Beginn der Betrachtungsperiode (WS 2004/05 bis WS 2008/09) jeweils unter 200 Personen lag und damit rund 20 Prozent der Studierenden des Bereichs entsprach, sich aber anschließend auf einem Durchschnittswert von 270 Hochschüler/-innen einpendelte. Diese Entwicklung ist insbesondere den Studienbereichswechslern zuzuschreiben, deren Absolutwerte sich deutlich erhöhten (WS 2004/05: 28 Personen, WS 2023/24: 104 Personen).
- Offenbar finden insbesondere Frauen diesen Studienbereich attraktiv, da durchweg zwei von drei Studierenden weiblich waren.



Studienbereich Maschinenbau

- Der Studienbereich „Maschinenbau“ gehört zur Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“.
- Während zu Beginn der Betrachtungsperiode der Studienbereich einen deutlichen Aufschwung verzeichnete, sank die Anzahl der Studierenden seit dem Wintersemester 2013/14 kontinuierlich und befindet sich seitdem wieder auf dem Ausgangsniveau von rund 600 Personen, was wiederum auf die Anzahl der Studienanfänger/-innen zurückzuführen ist. Deren Anteil sank von durchschnittlich 30 Prozent auf unter 20 Prozent.
- Sowohl die absolute Anzahl als auch der Anteil der weiblichen Studierenden hat sich im Zeitverlauf stetig erhöht. Während im Wintersemester 2004/05 noch 68 Frauen einer Zahl von 535 männlichen Kommilitonen gegenüberstanden (11,3 Prozent), waren es im Wintersemester 2023/24 bereits 23,3 Prozent der 557 Studierenden.
- Eine analoge Entwicklung trifft auf die Entwicklung des Anteils ausländischer Studierender zu. So besaßen im Wintersemester 2004/05 44 Personen keine deutsche Staatsangehörigkeit (7,3 Prozent), im Wintersemester 2023/24 lag der Anteilswert bei 16,3 Prozent (91 Personen).

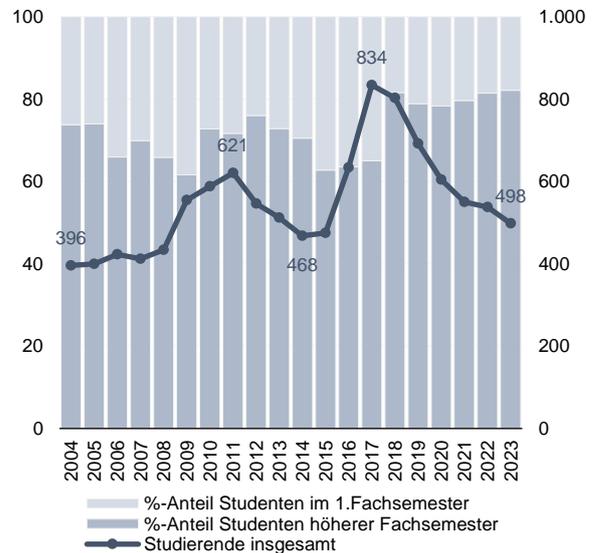




Studienbereich Elektrotechnik und Informations- technik

- Der Studienbereich „Elektrotechnik und Informationstechnik“ gehört zur Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“.
- Der Studienbereich unterlag im Betrachtungszeitraum bereits erheblichen Schwankungen. Seit dem Wintersemester 2017/18 sank die Anzahl der Studierenden wieder kontinuierlich, erreichte aber bislang noch nicht das Ausgangsniveau des Wintersemesters 2004/05 (396 Personen).
- Insbesondere unter deutschen Studierenden scheint der Studienbereich an Anziehungskraft verloren zu haben. Während zuvor rund 70 Prozent der Studierenden die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, hat sich dieses Verhältnis zu den ausländischen Kommilitonen mittlerweile fast umgekehrt (WS 2023/24: 36,5 Prozent).

- Unverändert ist dagegen das Geschlechterverhältnis. Über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg waren durchschnittlich neun von zehn Studierenden männlich.



¹ Datenquelle(n): Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistischer Bericht B 313 des jeweiligen Jahres (siehe auch: <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Statistische-Berichte/B/>)

² Für eine bundeseinheitliche Studentenstatistik wird Fächersystematik benutzt, in der die hochschulinternen Studienfächer einer entsprechenden Schlüsselposition zugeordnet werden. Mehrere verwandte Fächer sind zu Studienbereichen und diese zu Fächergruppen zusammengefasst (siehe auch: <https://erhebungsportal.estatistik.de/Erhebungsportal/#vDEK3106Z7o7Rw6P/unterstuetzte-statistiken/bildung/hochschulen/studierende/bundeseinheitliches-schluessselverzeichnis-und-definitionen>)

Ab dem Wintersemester 2015/16 erfolgten nachfolgende Änderungen in der Fächersystematik der Hochschulstatistik:

- Änderung der Bezeichnung "Sprach- und Kulturwissenschaften" in "Geisteswissenschaften"
- Zuordnung der Studienbereiche „Psychologie“, „Erziehungswissenschaften“ sowie „Sonderpädagogik“ von Fächergruppe „Geisteswissenschaften“ in Fächergruppe „Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“
- Zuordnung des Studienbereichs „Informatik“ von Fächergruppe „Mathematik/ Naturwissenschaften“ in Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“
- Inkludierung der bisher separat ausgewiesenen Fächergruppe „Veterinärmedizin“ in der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin“